

IST DIE BIBEL TOLERANT? ODER INTOLERANT?

Wurzeln moderner Toleranz

„Toleranz“ ist ihrem Ursprung nach ein von der Bibel her geprägtes Wort. Frühjüdische Schriften wie die Makkabäerbücher und besonders Paulus im Neuen Testament loben die Tugend des Aushaltens in Leid und Verfolgung bis hin zum Martyrium. Die altlateinische Bibel übersetzte diesen Begriff (griechisch *hypomonē*) oft mit „patientia“ (Geduld) oder „tolerantia“ (Aushalten).

Diese „tolerantia“ entfalteten Kirchenväter wie Tertullian oder Augustinus in ihrer Tugendlehre. Über mittelalterliche Theologie und das Kirchenrecht vermittelt, bezieht sich der Begriff seit der frühen Neuzeit besonders auf die Nicht-Verfolgung Andersgläubiger.

Hatte die frühe Kirche es als Wert angesehen, in religiöser Bedrängnis standhaft zu bleiben, zielt die Toleranz in modernen Gesellschaften darauf ab, Verfolgung aufgrund von Weltanschauung und Religion von vornherein zu vermeiden. Hätte sich der moderne Toleranzbegriff ohne seine biblischen Wurzeln überhaupt entwickeln können?

Religiöse Intoleranz in der Bibel

Suchen wir religiöse Intoleranz im modernen Sinn in der Bibel, werden wir fündig. Das Volk Israel, das frühe Judentum und das frühe Christentum waren politisch meist von Reichen beherrscht, die auch religiöse Gewalt ausübten. Die Assyrer etwa waren überzeugt, ihr Gott Assur würde alle anderen Götter und Nationen besiegen. Die Babylonier krönten ihre Eroberung Jerusalems durch die Zerstörung des Tempels (2 Kön 25). Religiöse Demütigung traf das Innerste eines Volkes. Der biblische Monotheismus lief vor allem unter jenen hellenistischen und römischen Herrschern, die göttliche Verehrung beanspruchten, auf eine Frage von Leben oder Tod zu. Die Makkabäerbücher zeugen von Martyrien ebenso wie die Offenbarung des Johannes. Diese Art der imperialen religiösen Intoleranz gehörte in der alten Welt zum guten Ton. Es galt den großen Kulturen als ‚politically correct‘, die umgebenden Nationen zu verachten und, wenn nötig, auch ihren Göttern eine deftige Lektion zu erteilen.

Darüber hinaus finden sich in der Bibel auch Texte, die ihre eigene Weltanschauung auf intolerante Art

präsentieren. Eher harmlos sind dabei noch jene, die sich über Andersdenkende lustig machen. Ein Paradebeispiel dafür ist die Verspottung des Fremdgötterbastlers. Mit dem einen Stück Holz heizt er den Ofen,

teronomium, der das Todesurteil für jeden Israeliten verlangt, der zur Verehrung anderer Götter anstiftet (Dtn 13). Hier steht nicht ein absoluter Wahrheitsanspruch im Hintergrund, sondern ein absoluter Treuegedanke. Denn nach dem Deuteronomium entscheidet sich jede Person in Israel freiwillig für die Treue zu Gott und ist dabei für das zukünftige Schicksal des Volkes verantwortlich (Dtn 29-30).

Religiöse Toleranz in der Bibel

Unter Israels Fremdherrschern gab es ein außergewöhnlich tolerantes Imperium: die Perser, die zuvor von den Babyloniern zwangsdeportierte Völker in ihr Ursprungsland heimkehren und ihre Tempel wieder aufbauen ließen – darunter auch die Judäer den Tempel in Jerusalem. Das Jesajabuch bedankt sich, indem es den Perserkönig Kyros als Gottes „Gesalbten“/„Messias“ bezeichnet (Jes 45,1). Der Polytheismus konnte auch eine tolerante Gestalt annehmen, indem er es zuließ, alle möglichen Götter gelten zu lassen und zu verehren. Kulturelle und religiöse Vermischung machte Alexander der Große zum Werkzeug seines imperialen Großprojektes.

Tolerant kann sich aber auch der biblische Glaube zeigen. Etwa wenn der syrische General Naaman durch den Propheten Elischa geheilt wird, er sich zum Gott Israels bekehrt und um Verzeihung bittet, wenn er sich

P. Segundo Montes SJ

aus dem anderen Stück macht er einen Gott und wirft sich davor nieder (Jes 44,15). Dies ist Auflehnung gegen imperialen Kulturdruck und die Selbstbehauptung des langsam aufkeimenden Monotheismus. Radikaler sind schon jene Texte, in denen die Ausrottung der Nationen Kanaans und ihrer Religionen verlangt werden (z. B. Dtn 7). Wir verstehen diese Texte etwas besser, wenn wir erfahren, dass diese Religionen auch Kinderopfer verlangten (Dtn 18,9f). Extrem ist jener Text im Buch Deu-

IST DIE BIBEL TOLERANT? ODER INTOLERANT?

zukünftig aus beruflichen Gründen vor einem anderen Gott beugen muss (2 Kön 5). Oder wenn das Jonabuch die ausländischen Seeleute und die Bewohner Ninives – assyrische Erzfeinde! – als viel frömmer darstellt als den Propheten Jona. Zum Extrem

intolerant. Wer sie für Zwecke der Intoleranz missbrauchen will, wird missbrauchbare Texte in ihr finden. Wer die Bibel als Christ liest, wird in ihr noch viel mehr gefordert finden als nur Toleranz im neuzeitlichen Sinn: ein Engagement für jeden Mit-

P. Ignacio Ellacuría Bescoetxea SJ und P. Ignacio Martín-Baró SJ

steigert sich die Toleranz, wenn Jesus für jene betet, die ihn teils aus religiösen Gründen exekutieren lassen.

Ist die Bibel tolerant oder intolerant?

Die Bibel ist kein Buch, sondern eine Bibliothek, in der Bücher eines Jahrtausends versammelt sind, die sehr unterschiedliche Haltungen von Toleranz und Intoleranz zum Ausdruck bringen. Die Bibel existiert nur als Bibliothek verschiedener Glaubensgemeinschaften mit ihren unterschiedlichen Traditionen und der Praxis ihrer Auslegung. Die Bibel an sich ist weder tolerant noch

menschen, das die Bereitschaft einschließt, Leiden zu ertragen.

Schon die biblischen Schriftsteller ringen mit jener Frage, die uns heute unter neuen Vorzeichen umtreibt: Wo sind die Grenzen der Toleranz? Müssen wir, wenn es darauf ankommt, zum Martyrium bereit sein? Wie können wir der Intoleranz Einhalt gebieten? Die Bibel kann uns keine leicht anwendbaren Antworten liefern; doch kann sie helfen, mit einem Sinn für Gottes Gegenwart in der Welt über unsere heutigen Fragen nachzudenken. □